



Seniorenbeirat des ehemaligen FTZ, des ehemaligen PTZ und des ehemaligen FA Darmstadt und deren Nachfolgeorganisationen

Seniorenbeirat FTZ - PTZ - FA Darmstadt

An dieser Stelle stände Ihre Anschrift, wenn Sie das Sprachrohr per Brief empfangen würden.

Wir danken Ihnen dafür, dass wir es per E-Mail zusenden dürfen, denn damit haben Sie uns Zeit und vor allem Geld erspart, die und das wir gerne für andere Zwecke zu Ihrem Nutzen einsetzen werden.

Ein herzliches Willkommen, liebe Leserin, lieber Leser!

Der Wonnemonat Mai präsentiert sich in diesem Jahr leider nicht sehr seniorenfreundlich.

Im Gegenteil: In dieser Zeit haben viele Menschen unter den Tücken der Corona-Pandemie zu leiden und zwar in der Form, dass liebgewordene Kontakte nicht wahrgenommen werden können, Einsamkeit droht, Schutzmasken zu tragen sind und Distanz zu anderen Menschen zu wahren ist.

Weil dies in vielen Fällen zutrifft, und Großveranstaltungen bis Ende August verboten sind – dazu gehören auch z.B. Busfahrten mit 50 Personen an Bord – können wir für die Monate Juni bis einschließlich September 2020 leider keine Veranstaltungen in gewohnter Form anbieten.

Mit anderen Worten: Unser diesjähriges Grillfest, alle Busfahrten und alle Veranstaltungen, bei denen körperliche Distanz geboten ist, fallen in diesem Zeitraum aus heutiger Sicht leider aus.

Stattdessen bieten wir folgendes an, sofern es corona- und wettermäßig möglich ist:

- Am 1. Donnerstag jeden Monats treffen wir uns ab Juni um 11:00 Uhr in der Brauerei Grohe in der Nieder-Ramstädter-Straße 3 zum Frühschoppen und gemeinsamen Mittagessen.
Ansprechpartner: Dieter Entchelmeier, Telefon siehe unten.
- Am 3. Donnerstag jeden Monats treffen wir uns ab Juni um 17:00 Uhr im Bayrischen Biergarten in der Kastanienallee 4 zum Dämmerchoppen und gemeinsamen Abendessen.
Ansprechpartner: Hans-Jürgen Abramowski, Telefon siehe unten.

Hierzu ist keine Anmeldung erforderlich. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig, ob das jeweilige Treffen stattfinden kann. Dies ist auch auf unserer Homepage im Internet unter www.ftz-senioren.de möglich.

Wir wünschen Ihnen allen – trotz Corona - eine gute Sommerzeit und bitten Sie in dieser kontaktarmen Zeit um reges telefonieren! Dies kann helfen, die schwierige Zeit zu überbrücken.

Wie war doch das Motto: Wir für uns und: Sei coronafrei dabei!

Für den Seniorenbeirat: Dieter Entchelmeier

Ansprechpartner im SBR:		
Volkert Buhr	06151 895 361	info(at)ftz-senioren.de
H.-D. Entchelmeier	06151 824 284	info(at)ftz-senioren.de
Peter Schäfer	06151 144 822	info(at)ftz-senioren.de
Rolf Netzlaff	06071 818 52	info(at)ftz-senioren.de
Helmut Schulte	06151 895 783	info(at)ftz-senioren.de
H.-J. Abramowski	06151 317 363	info(at)ftz-senioren.de
Herbert H. Vogt	06151 316 124	info(at)ftz-senioren.de
Dr. J. Vobian	06151 579 28	info(at)ftz-senioren.de
Wolfgang Finn	06151 719 700	info(at)ftz-senioren.de

Wegen Corona nur Notausgabe

Gegenüber der Regulärausgabe auf vier Seiten reduziert.

Bitte daran denken: Telefonieren!



Inhaltsübersicht:

- (1) Bericht über unsere Arbeit im SBR
- (2) Bad Vilbel und Hassia-Quelle
- (3) Erlebnisbergwerk Merkers
- (4) Gutenberg-Museum in Mainz

1 Bericht über unsere Arbeit im SBR

In den letzten Jahren haben die vom Seniorenbeirat (SBR) im etwa 14-Tage-Rhythmus angebotenen Veranstaltungen immer mehr Zuspruch gefunden. Haben wir anfangs noch mit einer durchschnittlichen Beteiligung von etwa 30 – 35 Personen kalkuliert, sind es aktuell etwa 40-45.

Immer häufiger kommt es vor, dass wir wegen der starken Nachfrage für einzelne Events sogar Wartelisten führen müssen. Das ist einerseits zwar bedauerlich für die Betroffenen, andererseits aber ein gutes Zeichen für die Attraktivität der ausgewählten Ziele und die Art der Durchführung.

So erfreulich diese Entwicklung ist, möchten wir an dieser Stelle aber auch einmal darauf hinweisen, dass sie nur mit hohem Engagement und enormem zeitlichem (ehrenamtlichem) Aufwand der unterschiedlichen Beteiligten gelingen kann. Eine Hauptlast trägt dabei der hierfür Kassenverantwortliche Hans-Jürgen Abramowski. Zum besseren Verständnis soll deshalb hier einmal ein komprimierter Überblick über die dabei anfallenden Arbeiten gegeben werden.

Es beginnt damit, dass nach der Beschlussfassung über das anstehende Halbjahresprogramm (etwa 10 – 12 Veranstaltungen) für jede einzelne eine Vorabkalkulation über die voraussichtlichen Kosten erstellt werden muss. Hierfür müssen von den jeweils vorgesehenen Organisatoren die zu erwartenden Ausgaben (wie z.B. Eintrittsgelder, Stadt- oder Museumsführungen, Abfahrts- und Ankunftszeiten usw.) abgefragt werden. Sofern ein Omnibus genutzt werden soll, muss für jede Fahrt ein detailliertes Angebot vom Busunternehmen Klieber eingeholt werden.

Wenn alle relevanten Angaben vorliegen, wird daraus unter Berücksichtigung einer prognostizierten Teilnehmerzahl der jeweils zu entrichtende Beitrag ermittelt und ins Sprachrohr übernommen.

Nach Veröffentlichung des Programms im Sprachrohr gehen die Beiträge sukzessive auf unserem Girokonto ein. Jetzt müssen die eingehenden Gelder den einzelnen Veranstaltungen unter Beachtung der ggf. festgelegten Höchstzahlen namentlich zugeordnet werden. Steht eine Veranstaltung an, ist jeweils eine zu erwartende Teilnehmerliste zu erstellen. Nach Beendigung sind alle Belege für die dabei entstandenen Ausgaben (einschließlich der Busrechnung) von den jeweils Beteiligten zu sammeln und – soweit erforderlich – noch zu überweisen.

Zu den laufenden, sehr zeitintensiven Tätigkeiten gehören auch die aus den unterschiedlichen Gründen kontinuierlich stattfindenden Abmeldungen. Diese

müssen nicht nur – meist telefonisch – entgegengenommen werden, sondern ziehen in der Regel auch einen Erstattungsvorgang nach sich. Um den Umfang dieser Arbeit einmal ins Bewusstsein zu stellen: Allein im Jahre 2019 wurden beachtliche rund 1.000 kassentechnische Vorgänge abgewickelt.

Am Ende jeder Veranstaltung werden alle tatsächlichen Ausgaben in die ursprüngliche Kalkulationsliste übertragen und dabei festgestellt, mit welchem Resultat die Veranstaltung abgeschlossen wurde. Die vollzähligen Abrechnungsunterlagen (einschließlich der tatsächlichen Teilnehmerlisten) werden unserem „Hauptkassenführer“, Rolf Netzlaff, übergeben, der daraus wiederum die Meldung an unsere übergeordnete Finanzverwaltung in Bonn zusammenstellt. Über die Arbeit des Hauptkassenführers werden wir in einem künftigen Sprachrohr ausführlich informieren.

Hans-Jürgen Abramowski

2 Bad Vilbel und Hassia-Quelle

Der 19. Juni 2019 war ein sehr heißer Tag mit etwa 32 Grad Celsius im Schatten. Wir waren leider nur 13 Teilnehmer (bei 18 Anmeldungen) und fuhren mit der S-Bahn nach Bad Vilbel.

Nach unserer Ankunft wurden wir sofort mit frischen Säften versorgt und erfuhren einiges über das Unternehmen.

Uns wurde ein Film über die Entstehungsgeschichte der Firma gezeigt und dabei konnten wir eine Vielzahl von Hassia-Produkten in Verbindung mit Laugenbrezeln und frischen Brötchen genießen.

Anschließend folgte ein Rundgang durch das Firmenmuseum mit vielen alten Maschinen (Foto).



Den Abschluss bildete eine umfangreiche Führung durch die Produktion (Gruppenfoto), bei der wir Antworten auf viele Fragen erhielten, wie z.B: Wie ge-

langt Mineralwasser von der Quelle in die Flasche?
Oder: Was unterscheidet Mineralwasser von Tafelwasser und Leitungswasser?



Zum Mittagessen kehrten wir in das idyllische Restaurant „Alte Mühle“ an der Nidda ein und waren gegen 17:00 Uhr wieder in Darmstadt.

Text: Herbert H. Vogt

Fotos: D. Entchelmeier

3 Erlebnisbergwerk Merkers

Endlich war es soweit! Am 10. Oktober 2019 führten wir die langersehnte Busfahrt zum Erlebnisbergwerk Merkers in Thüringen durch. Wir mussten schon früh aufstehen und fuhren mit 47 Teilnehmern (bei 8 Absagen) gegen 08:00 Uhr in Darmstadt los.

Um 11:00 Uhr erreichten wir in der Nähe von Bad Salzungen unser Restaurant für unsere Mittagsrast und genossen typische thüringische Kost zu bezahlbaren Preisen. So z. B. handgemachte Kartoffelklöße, viel schmackhafte Soße und z. B. Wildschwein- oder Hirschbraten.

Um 13:30 Uhr begann dann unsere Erlebnistour im nahegelegenen Kalibergwerk (Foto)



Nach unserer Anmeldung erfolgte zunächst eine Einweisung und das obligatorische Umkleiden in eine Art Bergmannskluft.

Danach ging es mit dem Förderkorb in 90 Sekunden in das Erdinnere zur 2. Sohle auf zunächst 500 Meter Tiefe (Foto im Förderkorb):



Unter Tage angekommen, standen allradgetriebene Fahrzeuge bereit. Nun hieß es "Aufsitzen", und es begann eine erlebnisreiche Tour durch ein unendlich erscheinendes Labyrinth von Strecken und Abbaukammern über mehr als 30 Kilometer.

Der erste Befahrungspunkt war das **Museum**, eine ehemalige Schrapperstrecke mit rund 1500 qm Ausstellungsfläche.

Als weitere Attraktion der Erlebnistour bietet das Erlebnisbergwerk Merkers seinen Gästen in einer aufwändigen **Multimedia-Präsentation** einen wirklichkeitsnahen Eindruck von den technischen Abläufen im modernen Kalibergbau. Die Fahrt ging weiter bis in den ehemaligen Großbunker des Bergwerkes, ein durch seine Abmessungen beeindruckender Hohlraum, in dem sich noch heute der größte untertägig eingesetzte Schaufelradbagger der Welt befindet. Die großräumige Kammer von 250 Meter Länge, 22 Meter Breite und 14-17 Meter Höhe versetzt die Besucher immer wieder in Staunen. Heute ist daraus der größte Konzertsaal 500 Meter unter der Tagesoberfläche entstanden. Er bietet die Akustik eines gotischen Kirchenschiffes und vermittelt ungewöhnliche Musikerlebnisse (Foto):



Eine weitere Station unter Tage ist der historische Goldraum. Hier wurden zum Ende des zweiten Weltkrieges die Gold- und Devisenbestände der Deutschen Reichsbank sowie in weiteren Kammern umfangreiche Bestände der Berliner Museen eingelagert.



Der Höhepunkt der Führung durch das Erlebnisbergwerk Merkers ist auch gleichzeitig der tiefste Punkt der Befahrung. In 800 m Tiefe befindet sich ein Schatz der Natur, die weltweit einmalige Kristallgrotte.



Die zehn Meter hohe Grotte ist an Wänden und Decke von milchig weißen bis wasserklaren Steinsalzkristallen bedeckt, die einem Schatz aus 1001 Nacht entstammen könnten. Die Palette reicht vom Kristallrasen mit winzig kleinen Kristallen bis zu Einzelkristallen mit Kantenlängen von bis zu einem Meter.

Eine eigens für die Kristallgrotte komponierte Musik-Licht-Installation schafft eine Atmosphäre, die ganz einfach fasziniert und jeden Besucher in ihren Bann zieht. Allein der Blick in diese Kristallgrotte lohnt die Reise nach Merkers.

Nach einem kühlen Drink an der "Kristallbar", der tiefsten Bar der Welt, ging die Fahrt zurück zum Schacht – eine Reise, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Fotos: Eberhard Rausch / Dieter Entchelmeier
Text: Dieter Entchelmeier

4 Gutenberg-Museum in Mainz

Die Fastnacht war in der Hochburg Mainz noch nicht richtig beendet, da ging es für 34 Seniorinnen und Senioren in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt.

Wir trafen uns am Darmstädter Hauptbahnhof und fuhren mit dem Zug nach Mainz. Zu Fuß ging es durch die Innenstadt zum Gutenberg-Museum. Hier erwartete uns eine einstündige Führung mit besonderen Highlights.

Gleich zu Beginn wurde uns gezeigt, mit welchen Mitteln Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, seine weltberühmten Bibeln gedruckt hat. Unter Verwendung von beweglichen Lettern, die aus einer Blei-/Zinnlegierung gegossen wurden, revolutionierte er um 1450 die Buchproduktion.

Bis dahin wurden Bücher vorwiegend von Mönchen in jahrelanger Arbeit von Hand geschrieben. Zum Druck verwendete er die Weiterentwicklung einer Weinpresse (Foto).



Nach der Druckvorführung konnten wir im Tresorraum des Museums neben kleineren Drucken wie z.B. Ablassbriefen zwei im Original erhaltene Gutenberg-Bibeln bewundern – wahrliche Meisterwerke!

Gutenbergs Buchdruck zählt zu den bedeutendsten Erfindungen des vergangenen Jahrtausends und führte zu einem Entwicklungssprung bei der Alphabetisierung und der Verbreitung von Wissen. Viel zu schnell war die hochinteressante und spannend dargebotene Führung zu Ende.

Wir machten uns zu Fuß auf den Weg zur Gasthausbrauerei Eisgrub, direkt unterhalb der Zitadelle gelegen. Hier konnten wir in rustikaler Atmosphäre bei hellem Märzen, malzigem Schwarzbier, Käsespätzle, Dippcher mit Käs' und Worscht und anderen regionalen Leckereien noch in geselliger Runde plaudern, bevor der Zug uns wieder zurück nach Darmstadt brachte.

Foto und Text: Helmut Schulte